

Bewusster Abschied ist wichtig für den Trauerprozess

GESELLSCHAFT, TEIL 2 Da sich immer mehr Menschen von der Kirche abwenden, wächst der Bedarf an individuellen Abdankungsfeiern – und auch das Angebot.

KATHARINA WITTWER

Ob Pfarrperson, Bestatter oder Trauerredner – alle sind überzeugt, dass ein bewusstes Abschiednehmen für Familie, Verwandtschaft, Nachbarn, Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen für den Trauerprozess und das Loslassen bedeutend ist. Christine Eichenberger, Pfarrerin in Kandersteg, versteht und akzeptiert, wenn für eine Trauerfeier keine Pfarrperson beigezogen wird. «In diesem Fall wird der Verstorbene nicht ins Sterberodel der Kirchgemeinde eingetragen und am Toten- oder Ewigkeitssonntag (letzter Sonntag vor dem 1. Advent) nicht namentlich erwähnt. Dies sorgte bei betroffenen Trauerfamilien auch schon für Missstimmung.» Wird ein Ableben nicht kommuniziert, kann das im Ort zu Unsicherheit führen, wenn Menschen auf der Strasse zufällig von einem Todesfall erfahren. In derartigen Situationen hätten auch schon Leute die Strassenseite gewechselt, weil sie nicht wussten, wie sie der Witwe begegnen sollen.

Die Gemeinde Aeschi veröffentlicht in ihrem halbjährlich in alle Haushalte gestreuten «Aeschi-Info» Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle der vergangenen sechs Monate, sofern die Personen keine Datensperre veranlasst haben oder explizit keine Publikation erwünscht ist. «Das ist ein kleiner Beitrag zur Verhinderung der aufkommenden Anonymität», erklärt Gemeindegeschreiber Lukas Berger.

Neue Möglichkeiten sind gewünscht

Die zahlreichen Kirchengaustritte in den letzten Jahren bedeuten nicht automatisch, dass sich die Menschen vom Glauben abwenden. Häufig beteuern die Hinterbliebenen im ersten Moment, sie wollten auf eine Trauerfeier verzichten, denn sie seien schon lange keine Kirchgänger mehr, so die Erfahrung vieler Bestatter. Bestatter Daniel Lochbrunner und sein Team versuchen stets, die Trauerfamilie zu überzeugen, dass eine Feier für die Hinterbliebenen und nicht für die Verstorbenen sei. «Hier auf dem Land ist das zum Glück eher möglich als im städtischen Umfeld.» Mit anonymen oder mit bloss per Video oder mittels Streaming-Diensten übertragenen

«In meiner Funktion als Trauerrednerin halte ich keinen Monolog, sondern gestalte ein Lebensbild und verbinde dieses meist auch mit einem Ritual für alle Anwesenden, das zum Leben der Verstorbenen passt.»

Rachel Honegger



Wird die Asche in der Natur gestreut, kann die Stelle diskret markiert werden.

BILD: IMAGESINE/STOCK.ADOBE.COM

Beisetzungen habe er grosse Mühe. Virtuelle Abdankungen und ebensolche Kondolenzbücher bietet er in seinem Unternehmen bewusst nicht an.

Um der steigenden Nachfrage nach konfessionell neutralen Abdankungsfeiern gerecht zu werden, bietet Thomas Rubins Bestattungsdienst seit sechs Jahren in Thun eine «Begegnungsquelle» an. Dieser Raum ist bislang der einzige in seiner Art im Kanton Bern und bietet Platz für höchstens 40 Personen. Möchte die Trauerfamilie keine Pfarrperson, bieten grössere Bestattungsunternehmen als Alternative TrauerrednerInnen an. Rachel Honegger aus Reichenbach ist ausgebildete Trauerbegleiterin und Trauerrednerin und hat in Rubins Auftrag bereits rund 50 Abschiedsrituale durchgeführt. Dass Kirchgemeinden für derartige Feiern ihre Gotteshäuser nicht zur Verfügung stellen, begreift sie. Hingegen bedauert sie, wenn ihr für diesen Zweck vonseiten politischer Gemeinde die Nutzung von unterdachten Flächen bei Abdankungshallen verwehrt bleibt. Mangels Räumlichkeiten in der Nähe musste sie schon bis ins Seeland aus-

weichen. Wünscht die Trauerfamilie das Ritual auf der familieneigenen Alp oder beim Lieblingsplätzchen der verstorbenen Person, sei das selbstverständlich möglich.

Raum für Kreativität

«Bereits das Trauergespräch, das bei mir durchschnittlich zwei bis vier Stunden dauert, gehört zum Prozess des Abschiednehmens», so Honegger. Gemeinsam mit den Angehörigen finde sie heraus, was für die verstorbene Person wichtig war. Was hat diese Person ausgemacht? Welche Anekdoten und Erinnerungen sind für die Hinterbliebenen unvergessen? «In meiner Funktion als Trauerrednerin halte ich keinen Monolog und lese keinen Lebenslauf vor, sondern gestalte ein Lebensbild und verbinde dieses meist auch mit einem Ritual für alle Anwesenden, das zum Leben der Verstorbenen passt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.» Honegger beobachtet eine langsame Veränderung in der Gesellschaft, in welcher das Tabuthema Trauern wieder mehr ins Zentrum rückt. «Nichts ist so individuell und authentisch wie Trauer, und diese will,

darf und muss ausgedrückt werden!», so ihre Überzeugung.

Eine Witwe aus dem Frutigland wünschte für die Abdankung ihres Ehemanns keine Pfarrperson, denn das hätte nicht zu ihm gepasst. Stattdessen engagierte sie Rachel Honegger. Die Feier fand in der «Begegnungsquelle» mit den engsten Angehörigen statt. «Wir durften uns Zeit nehmen, konnten den Raum verlassen, im Nebenzimmer zum Apéro gehen und wieder zurückkommen – alle nach ihrem Gutdünken. Natürlich war es ein trauriger Anlass, aber trotzdem wunderschön und es stimmte für alle.»

Im Corona-Frühjahr 2020 durften sich zeitweise bloss 15 Personen auf dem Friedhof einfinden. Deswegen waren auf einigen Todesanzeigen Sätze wie «Aufgrund der momentanen Situation findet die Trauerfeier zu einem späteren Zeitpunkt statt» zu lesen. Da niemand wusste, wie lange die «ausserordentliche Situation» andauern würde, wurden höchstens ganz vereinzelt Zeremonien nachgeholt. Die Menschen mussten daher eigene Wege finden, sich zu verabschieden.

GEMEINDERAT Adelboden



Machbarkeitsstudie zu den Gemeindeliegenschaften

Die Nutzung und Optimierung aller öffentlichen Gebäude wurde im Sommer 2023 überprüft. Hierfür wurde eine Arbeitsgruppe, der auch eine externe Fachperson angehört, um die Ausarbeitung von Überlegungen für eine multifunktionale Nutzung eingesetzt.

In einer umfassenden Analyse (Machbarkeitsstudie) wurden die Gebäude auf ihren Zustand und ihr Nutzungspotenzial überprüft und die Ergebnisse zusammengefasst. Die Machbarkeitsstudie dient als Arbeitspapier für allfällige künftige Nutzungen der Liegenschaften und zeigt auf, was möglich ist. Auf dieser Grundlage hat der Gemeinderat einige strategische Kernbeschlüsse gefasst, die eingehender geprüft wurden.

- Verlegung der Verwaltung vom heutigen Standort an den Kathrinenplatz
- Schulraumerweiterung und Integra-

tion Kindergarten in Schulliegenschaft, je nach Modellwahl der Oberstufe

- Veräusserungen gewisser Gemeindeliegenschaften, um die Umbau- und oder Neubauprojekte finanzieren zu können
- Bau einer Doppelturnhalle beim Standort Gurtnermatte (unterirdisch) oder am aktuellen Standort

Am Mittwoch, 20. März 2024, findet um 20 Uhr eine Informationsveranstaltung im Schulhaus Boden statt. Der Gemeinderat informiert gemeinsam mit der externen Fachperson über die Machbarkeitsstudie sowie die bereits getätigten Prüfergebnisse.

Personelle Veränderungen in der Gemeindeverwaltung

Der Finanzverwalter Mirco Palma hat sich entschieden, per Ende Mai 2024 die Gemeinde Adelboden zu verlassen. Der Fachkräftemangel ist sehr ausgeprägt und die freie Stelle als FinanzverwalterIn konnte nach mehrmaliger Ausschreibung noch nicht besetzt werden. Damit die Aufgaben, die diese Position beinhaltet, naht-

los erfüllt werden können, ist die Gemeinde auf externe Unterstützung angewiesen. Die Arbeiten werden ab Juni 2024 bis zu einer Nachfolgeregelung durch die Firma ROD Treuhand AG ausgeführt.

Auch die Stelle als SachbearbeiterIn Rechnungswesen musste neu ausgeschrieben werden. Die bisherige Stelleninhaberin verlässt die Gemeinde nach ihrem Mutterschaftsurlaub. Daniela Zimmermann aus Adelboden konnte per Mitte Februar 2024 als Sachbearbeiterin Rechnungswesen gewonnen werden.

Ferner hat der Gemeinderat

- das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. November 2023 genehmigt;
- eine geringfügige Änderung der UeO Nr. 25 «Post» im gemischt-geringfügigen Verfahren beschlossen;
- Ursula Wäfler-Schranz zur Nachfolgerin von Ursula Wäfler-Germann in den ständigen Wahlausschuss gewählt.

PRESSEDIENST
GEMEINDE ADELBODEN

BLICKPUNKT



Diese Bank ist dauerbesetzt

Eine Frau sitzt mit ihrem Berner Sennenhund seit dem 13. Februar auf einer Parkbank auf dem Friedhof in Aeschi-Krattigen. Die Statue von Raphy Buttet trägt den Namen «Nach einem Tag im Garten.» Sie ist ein Geschenk von einem Ehepaar aus Amerika, dessen Verwandter 2009 verstarb und auf dem Friedhof Aeschi-Krattigen beerdigt ist. «Wir wurden von der Spenderfamilie kontaktiert, unser Interesse war sofort geweckt», so Thomas Knupp, Präsident des Begräbnisgemeindeverbandes Aeschi-Krattigen. Die Statue wurde nahe der Aufbahrungshalle positioniert.

TEXT UND BILD: MICHAEL SCHINNERLING